

Beruf: Elektrobetriebstechniker/in

**„ICH RICHTE ANLAGEN WIEDER HER,
DIE KAPUTT SIND“**

Emanuel Van den Nest im Gespräch mit

Hannes Scheba, voestalpine Stahl GmbH



*Am Tag schlafen und in der Nacht arbeiten – für Hannes Scheba gehört dieser Rhythmus mitunter zum Alltag, denn seine Arbeitszeiten sind in Schichten unterteilt. Als Elektrobetriebstechniker besteht seine Aufgabe in erster Linie darin, Störungen von Anlagen der voestalpine – seines Dienstgebers in Linz – zu beheben und dabei arbeitet er oft auch mit Techniker/innen anderer Disziplinen zusammen. Für den **NEWSletter Berufsinformation** hat sich der Oberösterreicher während einer internen Schulung Zeit genommen, um über seine Tätigkeiten, seinen Ausbildungsweg und über die Teilnahme an den Berufswettbewerben zu sprechen.*

NEWSletter Berufsinformation: *Wie würden Sie Ihren Beruf beschreiben?*

Hannes Scheba: Ich bin in der Instandhaltung, also im Störungsdienst als Elektrobetriebstechniker tätig. Ich richte Anlagen wieder her, die kaputt sind. Wenn eine Produktion still steht, dann sind wir die Ersten, die mit der Störungssuche beginnen.

NEWSletter Berufsinformation: *Sie kümmern sich um Störungen, wie kann man sich das vorstellen?*

Hannes Scheba: Wenn etwa ein Motor nicht mehr läuft, dann ruft die Produktion einen Elektriker wie mich und der kümmert sich dann darum, dass der Fehler wieder behoben wird, den zum Beispiel ein Schutzschalter ausgelöst hat.

NEWSletter Berufsinformation: *Erhalten Sie Ihre Aufträge nur betriebsintern?*

Hannes Scheba: Genau, wir sind in der voest in unterschiedliche Bereiche aufgliedert. Ich bin im letzten Abschnitt, in

der Verzinkung. Und in diesem Bereich gibt es einige unterschiedliche Anlagen, für die wir zuständig sind.

NEWSletter Berufsinformation: *Wie sieht Ihr Arbeitsalltag aus?*

Hannes Scheba: Wir haben einen Betrieb mit vier Schichten. Vor einer normalen Frühschicht stehe ich um halb 5 Uhr auf, genieße daheim einen Kaffee und fahre dann in die Arbeit. Nachdem ich mich umgezogen habe, erkundige ich mich im Schichtbuch darüber, was zuvor passiert ist, z. B. welche Störungen es gab. Anschließend teilt der Vorarbeiter mit, wo es aktuell Störungen gibt und wer sich darum kümmern soll. Manchmal kontrollieren wir, ob Lampen kaputt sind oder machen andere Wartungsarbeiten. Die Schicht dauert bis 13:20 und dann kommt der nächste, der meine Schicht übernimmt. Wir wechseln uns mit dem Beginn der Schichten ab, ich habe drei Tage Frühschicht, danach drei Tage Mittagsschicht und dann drei Tage Nachtschicht. So ist immer jemand in der Firma anwesend und kann sich um die Anlagen kümmern, weil die rund um die Uhr laufen und es viel kostet, wenn die still stehen.

NEWSletter Berufsinformation: *Welche Tätigkeiten verrichten Sie noch?*

Hannes Scheba: Wir arbeiten mit Steuerungstechniken und benützen dabei Computer, um die Ursache von Fehlern zu finden. Wir übernehmen aber auch ganz einfache Aufgaben, wechseln z. B. Leuchtstofflampen aus.

NEWSletter Berufsinformation: *Welche Arbeitsmittel bedienen Sie dabei?*

Hannes Scheba: Das fängt beim Schraubendreher an und geht bis zum

Messgerät, das wir häufig benötigen. In der Störungssuche arbeiten wir aufgrund der modernen Anlagen viel mit Computern.



NEWSletter Berufsinformation: *Wie sehr schwimmen bei Ihnen Arbeit und Freizeit?*

Hannes Scheba: Also nach meinen acht Stunden Dienst endet mein Arbeitstag. Bereitschaft gibt es keine, weil ja eh immer jemand in der Firma ist. Dafür bin ich neun Tage hintereinander arbeiten und habe dann drei Tage frei. Am Wochenende bleibt dann meistens eher wenig Zeit für Unternehmungen. Wenn ein privater Termin wie eine Geburtstagsfeier ansteht, kann ich mir aber auch Zeitausgleich nehmen.

NEWSletter Berufsinformation: *Wie genau sieht Ihr Arbeitsplatz aus?*

Hannes Scheba: Unsere Werkstätte ist quasi unsere Zentrale, wo wir uns aufhalten, wenn wir uns nicht um Störungen kümmern. Von dort bewegen wir uns zu den Anlagen am Betriebsgelände, die wir warten müssen und das entweder mit dem Fahrrad oder dem Auto. Wir sind aber nur für einen gewissen Teil der Anlagen unseres Standorts zuständig.

NEWSletter Berufsinformation: *Wann haben Sie begonnen, sich für diesen Berufsbereich und die Technik zu interessieren?*

Hannes Scheba: Mein Papa arbeitet auch im technischen Bereich und so habe ich von klein auf Interesse für dieses Gebiet entwickelt.

NEWSletter Berufsinformation: *Wie sind Sie dann auf diesen Beruf gestoßen?*

Hannes Scheba: Ich habe mit der HTL für Elektronik in Leonding angefangen und war damals etwas lernfaul. Ich habe dann gehört, dass in der voest Lehrlinge für Elektrobetriebstechnik gesucht werden und das hat mich sehr interessiert. Ich habe dann die HTL abgebrochen und die Lehre hier begonnen. Ich hatte die Möglichkeit, mir mehrere Bereiche anzusehen und den Wunsch zu äußern, in welche Abteilung ich möchte und so hab ich meinen Bereich in der Verzinkung gefunden, wo ich nun seit 2010 arbeite.

NEWSletter Berufsinformation: *Wie hat Ihnen die Lehrausbildung gefallen?*

Hannes Scheba: In der voest habe ich die Ausbildung sehr genossen, wir haben in viele Bereiche hineingeschnuppert, vom Drehen über Fräsen bis hin zum SPS-Programmieren. Wir haben uns auch den Hochofen angesehen und insgesamt viel lernen können.

NEWSletter Berufsinformation: *Haben Sie bislang Weiterbildungen absolviert?*

Hannes Scheba: Bei uns gibt es ca. zwei interne Schulungen im Jahr. Momentan befinde ich mich gerade auf einer WinCC-Schulung, in der wir über das Programmieren von Touchpanels geschult werden.

NEWSletter Berufsinformation: Welche anderen Ausbildungsmöglichkeiten gibt es noch in Ihrem Bereich?

Hannes Scheba: Die Lehre zum Mechatroniker wäre sehr interessant, da liegt der Schwerpunkt stärker in der Mechanik. Auch die Prozessleittechnik finde ich spannend, da hat man mehr mit Messungen und Regelungen zu tun. Ich denke aber, dass ich die richtige Ausbildung gewählt habe. Wir arbeiten auch viel mit Technikern mit HTL-Abschluss zusammen, die sich um das Programmieren kümmern.

NEWSletter Berufsinformation: Als Elektrobetriebstechniker arbeiten Sie also viel mit anderen Disziplinen zusammen?

Hannes Scheba: Genau, wir arbeiten zum Beispiel viel mit Mechanikern zusammen. Wenn ein Motor kaputt ist, dann müssen wir Elektriker diesen ausschalten und abklemmen. Um die Demontage und Montage von neuen Anlagen kümmern sich dann die Mechaniker.

NEWSletter Berufsinformation: Arbeiten Sie auch alleine oder nur im Team?

Hannes Scheba: Wir arbeiten größtenteils zu zweit, nur wenige Tätigkeiten können wir auch alleine durchführen.

NEWSletter Berufsinformation: Welche persönlichen und fachlichen Qualifikationen muss man in Ihrem Beruf mitbringen?

Hannes Scheba: Man muss ein technisches Verständnis besitzen und lernfähig sein, denn die Technik schläft nicht. Wenn man Störungen gut beheben will, muss man am Ball bleiben und sich auch neben der Arbeit informieren. Wir sind teilweise in Hallen auf Kränen tätig,

dafür sollte man auch ein bisschen sportlich sein. Aufgrund des Schichtbetriebs muss man auch damit zurechtkommen können, am Tag zu schlafen.

NEWSletter Berufsinformation: Hatten Sie damit zu Beginn Schwierigkeiten?

Hannes Scheba: Am Anfang war es schon schwierig, wenn ich um halb 10 am Abend in die Arbeit gefahren bin und heimgefahren bin, als es schon fast wieder hell war. Es war eine Umgewöhnung, aber ich habe sie bewältigt.

NEWSletter Berufsinformation: Wie schwierig ist es in Ihrer Branche am Arbeitsmarkt Fuß zu fassen?

Hannes Scheba: Ich denke, dass die Situation in den letzten Jahren schwieriger geworden ist. Mit der richtigen Ausbildung und den richtigen Qualifikationen sollte es aber trotzdem möglich sein, einen Job zu finden.

NEWSletter Berufsinformation: Sie sind Elektrobetriebstechniker und treten bei den Berufseuropameisterschaften – EuroSkills – aber im Mechatronik-Team an. Worin besteht da Ihre Aufgabe?

Hannes Scheba: Mechatronik ist der Mix aus Maschinenbautechnik und Elektronik. Bei den Berufswettbewerben wird das personell gesplittet: Der eine kümmert sich eher um den mechanischen Teil und der andere programmiert die Anlage, die gebaut wird, das ist dann meine Aufgabe bei den angehenden EuroSkills.

Ich bin nur bei den SkillsAustria in der Disziplin Mechatronik vertreten, gelernt habe eigentlich die Elektrobetriebstechnik.



NEWSletter Berufsinformation: Sind Sie und Teamkollege Michael Steinbauer auch Arbeitskollegen?

Hannes Scheba: Wir sind zwar beide in derselben Firma in Linz tätig, aber er arbeitet in einem anderen Bereich. Direkter Kontakt besteht daher nur während der Vorbereitungen für die Berufswettbewerbe.

NEWSletter Berufsinformation: Welche Erfahrungen haben Sie bei den Berufsstaatsmeisterschaften gemacht?

Hannes Scheba: Wir hatten die Möglichkeit im Wettbewerb gegen andere Teams anzutreten und dabei zu erleben, wie wir uns in stressigen Situationen verhalten.

NEWSletter Berufsinformation: Kommen wir zur Schlussfrage: Was würden Sie einer Person mit auf den Weg geben, die auch Elektrobetriebstechniker/in werden möchte?

Hannes Scheba: Wenn du Interesse für Technik hast, ist der Beruf sehr zu empfehlen, weil er interessant und auch vielseitig ist.

Vielen Dank für das Gespräch!